

leicht eine seiner tüchtigen Arbeitschürzen, da pinseln wir nach Herzenslust.' —

„Halt! unterbrach ich herzlich lachend die gute Käthi, malen und malen ist ein Unterschied. Fort mit Maurerpinsel und Consorten, ich werde die Wände mit Blumenstücken, Landschaften, Fruchtstücken tapeziren; ja, das werde ich.' —

„So, so! Nun, da dürfte eine hübsche Menge nöthig sein,' warf Käthi ein.

„Ich plündere alle meine Zeichenbücher und bitte meine Schulfreundinnen um Beiträge aus den ihrigen, das gibt schon ein Stämmchen; die übermale ich und, kann es sein, überstreiche ich sie dann mit glänzendem Lack.'

„Und es reicht doch noch nicht,' sagte meine verständige Gehülfin.

„Nun, dann lege ich mich noch weiter auf das Betteln,' erwiderte ich. ‚Ich habe einmal eine Geschichte gelesen, die mich sehr bewegte, von einem Knaben, dessen Vater durch einen Bankerott völlig verarmte und auch, bis er sich wieder emporgearbeitet hatte, mit seinem Sohne in ärmliche Räume mit Holzwänden ziehen mußte; der Knabe aber kam auf den guten Einfall, die Wände mit alten Zeitungen und allerlei bei Seite gelegten, gedruckten Erzählungen auszutapeziren, — eine wunderbare aber unterhaltende Tapete; — das mache ich nach und erbitte mir solche Papierschätze von den Vätern meiner Freundinnen. Gib Achtung, Käthi, das wird so übel nicht: immer ein breiter